

# Bericht von der Jahresversammlung in Sarnen

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Schweizer Volkskunde : Korrespondenzblatt der Schweizerischen Gesellschaft für Volkskunde**

Band (Jahr): **82 (1992)**

Heft 4

PDF erstellt am: **20.06.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

## Bericht von der Jahresversammlung 1992 in Sarnen

Die Jahresversammlung beginnt mit einer Führung durch den Ort unter der kundigen Leitung von Herrn Thomas Müller. Sarnen, das heute etwa 8300 Einwohner zählt, war nie eine Stadt, ist aber ein alter Marktflecken. Der Hauptort des Kantons Obwalden liegt auch nicht am Sarnersee, sondern am Flüsschen Sarneraa. Übertagt vom Burghügel Landenberg mit seinem Rokoko-Schützenhaus, dem Wahrzeichen Sarnens, steht am Dorfplatz das barocke Rathaus. Auf dem Brunnen sehen wir eine Statue von Bruder Klaus. Um den Platz gruppieren sich schöne alte Häuser. Auf dem Weg zur Pfarrkirche St. Peter kommen wir am Hexenturm vorbei, einem Überrest der sogenannten unteren Burg. An der Fassade der Pfarrkirche (Barock) fallen die übereck gestellten Türme auf. Das Innere der Hallenkirche ist in sanften Pastelltönen gehalten und reich mit Stukkaturen verziert und wirkt sehr hell. Das benachbarte Beinhaus besitzt eine bemalte, mit Flachschnitzereien reich geschmückte Decke von Peter Tischhauser von Uri aus dem Jahr 1507. Im Zentrum von Sarnen ist vor allem das «Haus am Grund» (1588/89) erwähnenswert. Es ist halb Holzhaus und halb Steinhaus, und der mittlere Teil ist ein mittelalterlicher Wohnturm. Landammann Marquard Imfeld war der Bauherr. Uns allen sind die langen Klostermauern aufgefallen und natürlich auch viele neue Bauten, die nicht alle Rücksicht auf ihre Umgebung nehmen.

Der an die Mitgliederversammlung (siehe «Aus dem Vorstand») anschließende Vortrag von Herrn Prof. Dr. Roger Sablonier befasste sich mit der Verquickung wirtschaftlicher und gesellschaftlicher Bedingungen im Mittelalter am Beispiel Obwaldens. Wieder einmal sind Gerichtsakten wertvolle Quellen, denn anhand von Nutzungsstreitigkeiten können wir ablesen, dass die Grossviehhaltung im 14. Jahrhundert intensiviert wurde. Der Handel war auf das in wirtschaftlicher Blüte stehende Herzogtum Mailand ausgerichtet, nicht auf das Gebiet des heutigen Schweizer Mittellandes. Es sind auch Parallelen zum Söldnerwesen denkbar, war doch das erste «Grossvieh» das Pferd. Grossviehhandel braucht viel mehr Kapital als eine Landwirtschaft, die nur auf Selbstversorgung ausgerichtet ist. Es kamen Geldgeber auf, in Luzern «Lombarden» genannt, und es entstand eine neue Art Führungsschicht: Familien mit weitreichenden Beziehungen. Kleine Bauern «gingen unter» in Genossenschaften unter der Führung von Grossbauern. Wer sich für das Thema interessiert, greife zum Buch «Innerschweiz und frühe Eidgenossenschaft» Band 2, hrsg. vom Historischen Verein der Fünf Orte, Redaktion Hj. Achermann, J. Brülisauer, P. Hoppe, Walter Verlag 1990. Der Beitrag von Roger Sablonier trägt den Titel: Innerschweizer Gesellschaft im 14. Jahrhundert.